

F.S. Fitzgerald : *Der große Gatsby* – Rezension

Bis diesem Fitzgerald-Roman durch die literarische Bewertung hohe Qualität zugesprochen wurde, mussten über zwanzig Jahre vergehen und der Autor desselben war dann (tragischerweise) schon tot. Dieses Schriftstellerschicksal teilten vor ihm und auch nach ihm schon manch andere Autoren. Ein Grund für diese anfängliche Verkennung oder Minderbeachtung war auch der, dass der Wert von Literatur oft nicht in der vorliegenden Sprachgebung und formalen Struktur gesehen wird, sondern zu ausschließlich im rein Inhaltlichen, obwohl Inhalt und Form natürlich immer als synthetisches Ganzes gesehen werden müssen.

Worum geht es nun inhaltlich in diesem Roman?

Der Text spiegelt in erster Linie das Leben der zu großem Wohlstand aufgestiegenen Oberschicht (Upperclass) der US-amerikanischen Gesellschaft wider, wie es sich in den großen Städten an der Ostküste und in deren Randzonen – hier zum Beispiel Long Island – zu Beginn des 20. Jahrhunderts etabliert hat.

Der Ich-Erzähler namens **Nick Carraway** gehört allerdings noch nicht dazu. Er ist vor Kurzem aus einer Stadt im Mittelwesten der USA an die Ostküste gekommen und will nun versuchen durch Börsengeschäfte zu avancieren und auf diesem Wege zu einem gewissen Wohlstand zu kommen und dadurch dann auch Teil der Welt Reichen und der Schönen zu werden. Einen ersten Eindruck eines solch extravaganten Lebens bekommt er, als er von der wohlbetuchten Familie Buchanan eingeladen wird. Tom Buchanan, den Herrn des Hauses, kennt Nick vom College her; Daisy Buchanan, dessen Frau, ist die Tochter einer Cousine zweiten Grades von ihm. Hier trifft er auch das erste Mal auf Jordan Baker, die Freundin von Daisy, eine anscheinend recht gute Golfspielerin. Und hier wird ihm auch, vielleicht das erste Mal, gegenwärtig, was für Menschen dieser Gesellschaftsklasse verhaltenstypisch zu sein scheint: Viel Schein, viel Schau, vorurteilsnegierende Offenheit, wenig Tiefe (*frivole Oberflächlichkeit*, 25). Und mitunter auch Langeweile und latente Unzufriedenheit. Jordan B. lässt Nick hinter vorgehaltener Hand wissen, dass Tom B. eine heimliche Geliebte habe, Daisy das aber wüsste. Auch bringt Jordan die Rede auf diesen neureichen Mister Gatsby. Als Nick C. wieder zu Hause ist sieht er auf dem Nachbargrundstück das erste Mal mit Bewusstheit den von Jordan erwähnten und in der Szene bekannten Jay Gatsby.

Kurz darauf fährt Nick mit Tom B. nach New York. Auf dem Weg dorthin stellt Tom Nick seine Freundin namens Myrtle Wilson vor. Sie ist die Frau eines Autohändlers und -mechanikers.

Anschließend fährt man zu einem Appartement in der City, wo noch weitere Personen dazukommen und man bis zum Abend hin und her palavert.

Nick C. sinniert über die außergewöhnlichen Großpartys auf dem luxuriösen Anwesen seines Nachbarn namens Gatsby. Dann lässt er Revue passieren, wie auch er das erste Mal eingeladen und dabei gewesen war. Und dass er daselbst Jordan B. wiedertroffen hatte (58). Und dort auch das erste Mal diesem Gatsby begegnet sei, über den und dessen Vergangenheit es wilde Spekulationen gibt.

Jordan B. bittet Nick C. – und dabei übermittelt sie ihm einen an sie herangetragenen Wunsch von Gatsby (101) –, Daisy B. zu sich zu einem Tee einzuladen, wobei dann auch er, also Gatsby, vorbeikommen wolle, so dass es zu einem Wiedersehen mit ihr, mit Daisy, kommen würde. Denn die beiden hatten vor Jahren mal eine Kurzzzeit-Beziehung, bis Gatsby, der damals noch James Gatz hieß, als Soldat nach Europa geschickt wurde (I. Weltkrieg), und sie, Daisy, dann nicht so lange auf ihn warten wollte und den wohlhabenden Tom Buchanan geheiratet hatte. Dennoch konnte Gatsby Daisy nie vergessen (119) und hatte immer die Hoffnung, sie irgendwann für sich

zurückzugewinnen.

Gatsby und Daisy, die gebeten worden ist, ohne ihren Mann zu kommen, treffen nun dort bei Nick aufeinander und auch sie wird dabei von sich erneuernden Gefühlen übermannt und ist dann mehr als beeindruckt, als sie dann anschließend zu ihm hinübergehen und sie sein prächtiges Anwesen in Augenschein nimmt. Einige Zeit später sind auch Daisy und ihr Ehemann Tom B. Gäste bei einer großen Party von Gatsby. Gatsby und Daisy zeigen füreinander großes Interesse: Sie pflegen intensive Konversation und tanzen auch miteinander (134). Gatsby will ihr das Bekenntnis abnötigen, dass sie ihren Mann eigentlich nie geliebt habe. Nick appelliert an ihn: Er dürfe nicht zu viel von ihr erwarten (140) .

Kurz darauf wird neben Nick und Jordan auch Gatsby von Daisy zu sich zu einem Nachmittagstreffen eingeladen. Als ihr Mann Tom gerade nicht im Zimmer ist, demonstriert Daisy ihre Libertinage-Gesinnung (Sie bestätigt Gatsby ihre Liebe und küsst ihn. (146)) Anschließend fahre alle in die City, nach New York, besuchen einen Salon eines großen Hotels. Und hier kommt es zum Eklat: Tom wirft Gatsby brüsk vor, seine Ehefrau, nämlich Daisy, in unverschämter Weise zu umbuhlen; Gatsby kontert mit der knallharten Erklärung, dass Daisy statt seiner in Wahrheit ihn, Gatsby, liebe. Und Daisy fühlt sich überfordert und flüchtet sich in die Schutzbehauptung, dass sie beide liebe bzw. geliebt habe. Am Ende bleibt nur noch die Flucht zurück, die Flucht nach Haus. Dabei fährt Daisy dann, auf Vorschlag Toms (?), mit Gatsby in dessen Auto zurück und Tom, Jordan und Nick nahmen Toms Coupe.

Auf dieser Rückfahrt wird die aus dem Haus heraus und auf die Straße laufende Myrtle Wilson von Gatsbys Auto, gesteuert von Daisy, tödlich überfahren. Daisy und Gatsby halten nicht an und begehen Fahrerflucht. Gleich darauf

kommen Tom, Nick und Jordan an der Unfallstelle vorbei, finden die Tote Myrtle W. und ihren völlig verzweifelten Ehemann (Georg Wilson) vor. Dann fahren auch sie zur Buchanan-Villa zurück.

Wilson, der vermittels eines Beobachters des Unfalls inzwischen weiß, dass seine Frau durch ein gelbes Auto totgefahren worden sei, sinnt auf Rache. Er sucht das Haus von Tom B. auf und zwingt ihn mit vorgehaltener Pistole zu der Aussage, dass das gelbe Auto Gatsby gehöre. Wilson fährt nun zu Gatsby, den er für den heimlichen Liebhaber seiner toten Frau hält, und erschießt ihn.

Anschließend erschießt er sich selbst.

Zur Beerdigung des großen Gatsby, zu dessen Partys immer eine Vielzahl an Menschen gekommen sind, kommen drei Personen, Nick, Gatsbys Vater und ein Sonderling, der in Gatsbys Bibliothek vernarrt war. Von Daisy, die mit ihrem Mann inzwischen von Long Island weggezogen ist, kommt weder eine Karte noch Blumen.

Auch Nick will wieder in den Westen zurück, das heißt dorthin, wo er hergekommen ist und wo er sich in Wahrheit hingehörig fühlt. Im Rückblick kommt er zu folgendem Fazit:

Ich erkenne jetzt, dass dies letzten Endes eine Geschichte aus dem Westen ist – Tom und Gatsby, Daisy, Jordan und ich, wir stammen alle aus dem Westen, und vielleicht war uns allen der gleiche Mangel eigen, der uns für das Leben im Osten auf subtile Weise untauglich machte. (218)